

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1795

6.2.1795 (Nr. 16)

Carlsruher

Freytags

I 7



Zeitung

den 6. Februar.

9 5.

Mit Hochfürstlich - Markgrävlich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Mülheim, vom 24 Jan. Da das Münsterische ist von den Franzosen bedroht ist, so wird versichert, 20 000 Oesterreicher seyen nach diesem Bisthum beordert. Es sind auch wirklich bereits 8 Bataillons diese Gränze passirt. Mit dem Hauptquartier ist die Einrichtung getroffen, daß General Graf von Clairfait zwar eigentlich seinen Aufenthalt in Mehrheim hat bey Tag aber sich hier aufhält; übrigens sind zur Vertheidigung unserer Gegend die beste Anstalten getroffen. Deserteurs kommen immerfort auf unserer Seite an; die beiderseitige Vorposten halten sich ruhig, die jenseitige haben gestern den Unsrigen zugerufen, sie gedächten bis künftigen Sonntag hier zu Mittag zu essen. Von Düsseldorf bis nach Bonn hin sind jenseits alle Bauern aufgeboten, sie sollten auf das erste Zeichen betriemen seyn und Stroh zur Passage über den Rhein streuen, auch ist sonst alle junge Mannschaft ausgeschrieben und dieses macht, daß auch von diesen mancher sich herüber flüchtet. Wegen Brod- und Fouragemangel, sollen sich die Franzosen jenseits keine 14 Tagen mehr aufhalten können; aber eben dieser Umstand dürfte sie wohl zur forcirung des Uebergangs über den Rhein veranlassen. Von den Deten der Maas an bis an den Rhein seyen zusammen 25 Millionen Livres Kontribution angesetzt, wovon die kölnische Lande 8 Millionen und das Departement von Achen 5 Millionen treffe, doch sey darunter die Gerechtigkeit und der Adel nicht begriffen. Das Pfund Salz koste 20 Stüber. — Lüttich muß binnen 8 Tagen eine Million Kontribution geben; wird sie bis dahin nicht bezahlt, so muß die Stadt täglich 10 lang 1000 Liv. geben, bis die Summe beygeschafft wird und man würde auch Geiseln nach Frankreich schicken.

Holländische Grenze, vom 25. Jan. Als vormals General Vichgru aus Paris abreiste, um das

Commando der französischen Nordarmee zu übernehmen, wettete man auf die Eroberung der Oesterreichischen und der vereinigten Niederlande und Vichgru hat die Wetten erfüllt. Er hat die Versuche des Dumourier und Ludwigs XIV. weit hinter sich gelassen. Vichgru spricht gar nicht von sich selbst, er läßt die Begebenheiten für sich sprechen. Durch die Eroberung Hollands sind die Franzosen ist im Besitz unermesslicher Hülfquellen. Alles, was sie in Ost- und Westindien verloren haben, ist in Holland wieder erobert. Die Einnahme von Holland ist einweilen als eine große Erschütterung und Stockung des europäischen Handels anzusehen. Sie dürfte in dem Commerc, besonders von Großbritannien und auch anderer Länder viele Zerrütungen und vielleicht auch manche Bankerotte zur Folge haben. Wie es heißt, ist ist die Constitution von 1787 in Holland wieder in völlige Kraft gesetzt. Man versichert ist, die Prinzessinnen von Oranien seyen noch nach dem Texel gekommen und von da nach Großbritannien eingeschifft worden. Da die Landkommunikation mit der Provinz Holland unterbrochen ist und auch die Franzosen daselbst gute Mannszucht halten, so hört man ist wenig von Flüchtten der Holländischen Einwohner. Die Patrioten empfangen aller Orten die Franzosen mit offenen Armen. Ein Theil der Prinzlichgesinnten hatte indeßen vorher viel Güter und Baarschaften nach Großbritannien geschickt. Was aus den Generalschaften geworden, weiß man bis ist noch nicht.

Schreiben aus Bremen, vom 26. Jan. Direkte Nachrichten aus Amsterdam fehlen; aber Briefe aus Zwoll, Doventer u. s. w. bis zum 22. dieses sagen: Die seitherigen Regenten Hollands sind, wie es heißt, abgesetzt und die von 1787 wieder eingesetzt. Durch ein französisches Ukasat soll alle Benennung von Primitiv- und Patriotisch-Gesinnten bey Lebensstrafe in Holland verboten seyn. Die Erbstatthalterin soll

mit einem Gefolg von 14 Wagen nach dem Helder (einer kleinen Insel auf der Südersee zwischen der Insel Wieringen und dem Westende von Friesland) gegangen seyn, wo Admiral Kinsbergen, wie es heißt, sie auf eine kleine Flotte geführt hat, um sie nach Großbritannien zu bringen. Der Erbstatthalter hat bleiben wollen; aber nachdem die isigen Regenten abgesetzt sind, soll er über das Eis — man weiß aber noch nicht wohin — geflüchtet seyn. In Zwoll erwartet man sobald noch keine Post aus Amsterdam. Die allirte Armee zieht sich längst der Ems theils nach Ostfriesland, theils geht sie ins Osnabrückische. Man hatte den sechs zu Amsterdam gefangnen Patrioten, Fischer zc. die Thüren des Gefängnisses geöffnet, sie blieben aber. Der Magistrat ließ ihnen sagen, sie könnten ohne Furcht vor Verfolgung herausgehen. Sie antworteten: man soll sie auf eine ehrenvolle Art befreien und in ihre Häuser zurückführen.

Holländische Gränze, vom 26 Jan. Die in der Provinz Utrecht sich ausbreitende französische Truppen, haben sich in den Besitz aller der Schlöffer gesetzt, welche daselbst sehr zahlreich sind. Sie haben dort große Vorräthe an Holz und Torf gefunden und bisher das Eigenthum der Einwohner respectirt. Die Statthalterische Familie war den 17. noch im Haag. Sie ist, sagt man, sehr unentschlossen, welche Parthei sie ergreifen will. Sie befürchtet, wenn sie durch Holland nach Deutschland reisen wollte, Beleidigungen von Seiten der holländischen Patrioten, die gegenwärtig keine Mäßigung mehr beobachten. Es ist höchst wahrscheinlich, daß die Franzosen gegenwärtig ganz Meister von dem Ueberrest der Provinzen Geldern, Utrecht und Holland sind, wo sie eine große Anzahl von Anhängern haben. — Man ist begierig, wo die Franzosen, wenn sie sich nach Nordholland wenden, die Yssel zu passiren suchen werden, um die Allirten zu verfolgen. Ob gleich diese ihre Magazine und große Bagage zurückbringen lassen, so versichert man doch, sie werden alle Kräfte anwenden, um den Feind ferner zurückzuhalten.

Leudesdorf, vom 26 Jan. Gestern marschirte der Feind auf dem jenseitigen Rheinufer gegenüber von Leudesdorf in mehreren Abtheilungen mit vielen Kanonen ohngefähr 2000 Mann stark, den Rhein hinunter. Zu Brühl formirte sich derselbe in Zügen und nahm seinen Marsch weiter gegen Breßsch. Der disseits Rheinbrühl stehende Herr Oberlieutenant Graf von Brankowsky vom 1ten Bataillon des Serbischen Freycorps ließ den Feind bis in die enge Passage bey Brühl ordentlich desfiliren, wornach aber aus der dort sich befindenden Flesche mit 3 Kanonen das Spiel sich anfeng, wobey gegen 50 Mann vom Feind erlegt und die übrigen zerstreut wurden. Die feindlichen

Kanonen wurden sogleich umgekehrt und müßten im strengsten Carriere den Rückweg nehmen. — Der Feind nahm hierauf seinen Marsch bey Brühl über den großen Berg, wurde aber von den Unsrigen gut bemerkt, und noch besser mit Kanonenkugeln begleitet. Nach Aussage eines heute Nacht von Brühl herüber gekommenen Niederländischen Geistlichen soll der Feind gestern Abend 3 Karren voll Todte und 9 Karren mit Verletzten nach Brühl gebracht und selbst die feindliche Officiers ihren gestrigen Verlust auf 50 Köpfe wenigstens angegeben haben.

Hamburg, vom 27. Jan. Beym Schluß dieses waren die Briefe aus der Provinz Holland vom 20. und die holländische Post mit den Briefen vom 23. noch nicht angekommen. Bis igt sind auch noch keine nähere Staffeten gerade aus Amsterdam nach dem 18. dieses eingetroffen, woraus man schließen kann, die Franzosen halten die Communication mit gedachter Stadt noch geheimt. Indessen sind die Briefe nach Holland zc. auch heute Abend von dem hiesigen holländischen Post-Comtoir zur Versendung angenommen worden.

Ein anders Hamburg, vom 27. Jan. In Bremen hatte man unterm 24. dieses die Nachricht, die brittische Truppen kämen uns immer näher. Die Kavallerie ist zum Theil schon in Kloppenburg angelangt. Die Infanterie zieht sich nach den der Weser am nächsten liegenden Dörfern, um den Eintritt des Thauwetters abzuwarten und alsdann zu Bremerlehe eingeschiffet zu werden. Ein Theil der Bagage des Herzogs von York kam den 23. zugleich mit dem bisherigen spanischen Gesandten im Haag, zu Bremen an.

Wien, vom 28 Jan. Mantags den 26ten dieses nach 5 Uhr Nachmittags, sind Sr. Königl. Hoheit der Erzherzog Karl hier eingetroffen.

Niederrhein, vom 29 Jan. Die Capitulation von Amsterdam besteht in folgenden Artikeln: 1.) Die Statthalterische Familie soll das holländische Gebiet räumen, und die Freyheit haben, sich hinzubegeben, wohin sie will. 2.) Die Holländer bezahlen sogleich der französischen Republic 10 Millionen Ducaten in Gold. 3.) Sie liefern der Republic 40 Schiffe, von denen die kleinsten 20 Kanonen und die größten 40 Kanonen haben. 4.) Alle feste Plätze, die noch nicht in den Händen der Franzosen sind, sollen ihnen sogleich überliefert werden. 5.) Das vormalige Consil des Amsterdamer Magistrats soll cassirt und an seine Stelle eine von dem General Dandels präsidirte einstweilige Verwaltung gesetzt werden. 6.) Die Republic Holland bestimmt die Regierungsform, welche sie annehmen will. 7.) Der General Dandels soll kommandirender General in Amsterdam seyn. — Die Amsterdamer Bürger wollten das Gewehr ergreifen und sich mit den Franzosen vereinigen, aber es wurde ihnen beföh-

len, bey Todesstrafe sich ruhig zu verhalten. — In den letzten Tagen waren die Franzosen schon bey Leiden und ihr Plan zum Angriff war so gut angelegt gewesen, daß von Arnheim an, längst der Yssel hin, auf, bis an die Südersee, ihnen nicht das geringste, weder an Personen noch Effecten entgehen konnten. Sie haben sich darauf nach Harderwyk gewendet und an den Küsten hinaufgezogen, so daß auch das Meer für diejenigen geschlossen war, welche auf diesem Element entsiehn wollten. Amsterdam wurde im Namen des Bürgers Crajenhorst, eines ehemaligen eifrigen Patrioten von Holland, von einem gewissen Borterau aufgefordert. Die Franzosen haben daselbst nur ein Thor besetzt und allen Einwohnern Freiheit des Gottesdienstes und die Unverletzlichkeit des Eigenthums und der Personen zugesichert, desgleichen auch, daß kein Papiergeld in Umlauf soll gesetzt werden. Dafür sollen aber die Amsterdamer auf ihren Antheil allein zwey Millionen holländischer Ducaten haben entrichten müssen. Die brittische Truppen verlassen die Yssel und suchen Winterquartiere zu machen. So wie sie sich wegziehen, rücken die Kaiserl. an ihre Stelle.

Neuwied, vom 30 Jan. Nach den letzten Briefen aus Wesel soll an der Yssel ein hitziges Gefecht zwischen den Oesterreichern und Franzosen vorgefallen seyn, wobey von beyden Seiten mehr als 3000 Menschen geblieben wären. Man setzt hinzu, der Vortheil dieses Gefechts sey aber auf der Kaiserlichen Seite.

Mainz, vom 1 Febr. Der vorgestrigte Ausbruch des Rheineises vor unsrer Stadt verursacht uns noch große Sorgen, sowohl in Ansehung unsrer Schiffsmühlen, wovon bereits schon eine stark gelitten und ein Loch unter Wasser hat, als auch wegen einer zu befürchtenden Ueberschwemmung. Das Eis zwischen den Auen ist noch gar nicht gewichen und die von dem Weissenauer Kloster an abgerissene Eismasse hat sich bis zum Raimundthor unterschoben, so daß daselbst ist das Eis sehr dick und eine neue Passage eröffnet worden, welche durch die neu eingefallene Kälte noch sicherer wurde. Von der Brücke längst der Stadt hinauf ist blankes Wasser, welches wieder im Fallen ist. Auch das Maineis hat sich wieder festgewühlt; daher sich obige Furcht noch mehr gründet, wenn das oberländische Eis früher kommen sollte, ehe das untere abgelaufen ist. Inzwischen trifft man alle mögliche Vorkehrungen, um die Rheinmühlen zu retten. — Die von den Mainzern eingelaufne Nachrichten lauten sehr betrübt. Zu Frankfurt sind alle Eisbrecher und viele Schiffe zusammengedrückt, noch mehrere, worunter sich auch einige Kölnische befanden und worauf Leute wohnten, von dem Eis mit fortgerissen worden; auch soll sich auf einem verunglückten Schiffe vieles Geld befunden haben. An den meisten Orten sah man Schiffe hilflos vorbeitreiben und bey Rüsselsheim ein solches in

vollen Flammen, welches wahrscheinlich von dem Ofen durch das Hin- und Herwerfen in Brand gerathen ist. Der wilde Niddasuß hat alles zusammen gerissen und vorgestern und gestern die Frankfurter Passage gehemmt. Die Schiffe zu Ostrifel haben beynahe gar nichts gelitten. Uebrigens ist aber der Main noch so hoch, daß er zu Kollheim über den Damm streicht. Zu Laubenheim, eine Stunde von hier, hat es zwischen den Franzosen wegen dem Zusammenreißen der Häuser, welches der dortige General nicht leiden wollte und daher Hilfe von andern Orten holen ließ, Händel abgesetzt, wobey gegen 20 Mann geblieben sind.

Frankfurt, vom 1. Febr. Man versichert, eine französische Kolonne von 26 bis 28000 Mann sey zwischen Emmerich und Wesel über den Rhein gegangen, um die brittische Armee und das österreichische Korps abzuschneiden. Durch das Thauwetter könnte unterdessen die feindliche Armee selbst abgeschnitten werden.

Frankfurt, vom 2 Febr. Ausser der großen Menge mit allerley Lebensmitteln und Kaufmannswaren beladner Schiffe, welche in dem Hafen von Amsterdam lagen, fanden die Franzosen auch bey der Insel Seeland 6 eingefrorene großbritannische Kriegsschiffe und in dem Texel 7 holländische Linienschiffe. Verschiedne Nachrichten sagen: der Rest der vereinigten holländischen Provinzen, welche auf der rechten Seite der Yssel liegen, hätten auch schon eine Deputation an General Pichegru gesandt und zu kapituliren verlangt, da sich wirklich die alliirten Armeen dazu anschickten, diese Provinzen ebenfalls zu verlassen und sich in die Westphälische Lande gegen Münster und Dösnabrück an den Grenzen Hannover zu ziehen, wo sie eine neue Vertheidigungslinie bilden werden. Man vermuthet aber, die Franzosen werden igt, nach einer so langen als blütigen Campagne in den holländischen Provinzen ihre Winterquartiere nehmen und die Friedensunterhandlungen einem neuen verheerenden Feldzug zuborkommen.

Frankreich.

Auszug eines Briefs aus Nantes, vom 15 Jan. Bureau, welcher von den Volksrepräsentanten in die Vendee gesandt war, ist von seiner dritten Reise zurück gekommen und hat mitgebracht, Charette, Hauptanführer der Insurgenten, habe sich nach dem Inhold der von den Volksrepräsentanten erlassenen Proklamations ergeben. Ein anderes ziemlich beträchtliches Korps, unter den Befehlen eines Anführers von hohem Adel, ist in den nemlichen Bestimmungen; allin Stofler, ein Deutscher, gewesener Hege-Reiter, welcher sich an der Spitze eines Haufens von Fremden und wahren Straßenräubern befindet, verwirft alle Vorschläge; auch hat Bureau nur mit der größten Gefahr in die Gegenden gelangen können, wo jener kommandirt. Charette, welcher wie die wahren Einwohner der Vendee den Frieden wünscht, hat sich anerbotten, mit unsern

Truppen zu marschiren, um Sloßer zu paaren zu treiben, der sich aber gewiß noch vor Ausführung dieser Maasregel zum Ziel legen wird. — Wir erwarten hier mit Ungeduld auf eine Beihülfe von den Lebensmitteln, welche sich in Menge in den empörten Gegenden befinden. — Die sogenannten Chouans geben uns am meisten zu thun, weil sie mehr als die andern zerstreut sind. Unterdessen hofft man doch auch bald mit diesen fertig zu werden.

Paris, vom 26. Jan. Gestern kündigte der Ausschuss der Transporte und des Postwesens an, der Deputirte Ston werde wegen einer vor ihn gebrachten besonders wichtigen Denunciation, mit der nemlichen Gewalt, wie die übrigen Repräsentanten bekleidet, auf der Stelle abreisen. Auf Merlins Antrag ist unter vielen Beifallsbezeugungen der ehemalige Versammlungssaal der Jakobiner der Normalschule eingeräumt worden. Der nemliche hat kürzlich ein Decret bewirkt, wornach alle Bedürftige ihre in dem Pfandhaus verpackte Kleidungsstücke und Betten, wenn der Betrag nicht über 200 Livres ist, unentgeltlich zurückerhalten sollen. — Vorgestern ist die provisorische Freilassung des ehemaligen Ministers und nachherigen Generals Servan decretirt worden. Dübem äusserte Misfallen an dieser Verfügung und sagte unter andern, man könne freilich nichts dagegen einwenden, da die Aristokratie überhaupt triumphire. Diese Aeußerung zog einen heftigen Lärm nach sich, welcher jedoch keine weitere Folgen hatte.

Strasburg, vom 29. Jan. Es wird von Lauterburg unter dem 15ten Jan. geschrieben, einige Auserwanderte hätten den gefrorenen Rhein benutzen wollen, um herüber zu kommen. Die Schildwache hörte ein Geräusch und schrie; die nächsten Wachen feuerten auch und alsbald hörte man länaß dem Rhein die Kanonen abfeuern. Die Truppen blieben die ganze Nacht unter dem Gewehr. Da es Tag wurde, untersuchte man den Ort wo der erste Lärm gehört worden war, und fand auf einem Rheinkofse 14 Auserwanderte. Drey davon, welche in der Nacht wieder den Rückweg hatten nehmen wollen, waren erschossen. Man hat diese Leute gebunden nach Weissenburg abgeführt. Sie hatten viele falsche Assignaten bey sich.

Prußen.

Berlin, vom 21. Jan. Das Gerücht von einem künftigen Feldzug ist nie allgemeiner gewesen als jetzt. Es heißt aber, ein ganz neuer Plan würde befolgt werden, wobei es jedoch darauf ankömmt, in wiefern die Unterhandlungen mit den Seemächten glücken, oder nicht. Die Danziger haben seit 2 Jahren 39 Schiffe verlohren, welche größtentheils von den Franzosen weggebracht worden sind,

Türkey

Constantinovel, vom 29. Nov. Die Kriegsvorfürungen in unserm Reich werden von Tag zu Tag ernsthafter. Man fertigt eine große Menge Janitscharen-Officiers sowohl nach Asien als nach Europa mit den nöthigen Firmans ab, welche allen militairischen Compagnien vorschreiben, ihre nöthigen Contingente zu stellen, und sich jeden Augenblick zum Abmarsch bereiten zu halten. Die Arbeiten im Canal, werden durch einen Franzosen Namens Monnier mit vieler Thätigkeit betrieben. Das neue Kanonenkorps exercirt sich täglich unter der Aufsicht mehrerer französischer Officiere. Der Schiffsbau wird endlich auf allen Werften verdoppelt. Der französische Ingenieur Ledran, welcher an der Spitze dieser Operationen steht, baut auf dem Schiffswerke ein Schiff von 3 Verdecken, welches bis jetzt in der Ottomaniſchen Marine ohne Beispiel ist. — Die französische Fregatten kreuzen noch immer im Archipel und halten sich auf der Höhe von Smirna.

A V E R T I S S E M E N T.

Mannheim. Auf den 10ten dieses werden in dem Gasthaus zum schwarzen Lamm dahier Morgens um 9 Uhr ungefähr 50 Tuder wohlgehaltene Traminer Weine, bestehend in den Jahrgängen 1762, 66, 80, 81, 83, 91 und 93, in öffentliche Versteigerung gebracht, wozu man die hierzu Lusttragende höflich einladet. Mannheim den 1ten Febr. 1795.

Ulm. Demnach bey nächstbedorfehem Schwäbischen allgemeinen Kreisordent, die Verpflegung, der im Feld stehenden Schwäbischen Truppen an Proviand, Fourage, Holz und Stroh, nicht weniger der Feldspitaler und dann die Aufstell- und Unterhaltung der Kreis- Artillerie - Zeilen und Requisition - Fuhrwesens, auf die künftige 7 Sommermonate, vom May bis November, in Admodiation gegeben und dieserhalten mit ein- oder mehreren in den Schwäbischen Kreisländern angezessenen tüchtigen Entreprenneurs, welche zugleich genugsame Sicherheit zu leisten im Stande wären und sich am billigsten behandeln lassen würden, Accords abgeschlossen werden sollen; Als wird solches des Endes andurch öffentlich bekannt gemacht, damit alle diejenige, welche sich in eine dergleichen Admodiation einzulassen gesonnen seyn wollten, sich den 13ten Febr. in Ulm zu melden, ihre Entwürfe und Bedingungen, auf welche sie ein oder die andere oder auch die gesammte Admodiation zu übernehmen gedächten, bei den um solche Zeit alda befindlichen Kreisbehörden zu übergeben und sich dergestalten vorzubereiten wissen mögen, damit die Hauptlicitation und der Absatz längst Ende Februars vorgenommen werden können. Den 27. Jan. 1795.